

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE

zu spielen. «Frau Holle» meinte sie, «wirkt immer», natürlich in eigener Regie. Also schnell in Frauchens Zimmer zur ersten Dekorationsprobe. Zum Glück hat Frauchen vergessen das Fenster zu schließen, so kommen die Federn richtig ins Fliegen! Und wie sie flogen! Durchs Fenster, im Zimmer, auf den Korridor hinaus, zu dumm, daß sie einem auch im Fell hängen blieben! Die Veranstanterin war von ihrem Werk hingerissen, aber trotzdem war das Stück kein Erfolg, Frauchen konnte nämlich nicht begreifen, daß man doch um «Frau Holle» zu spielen unbedingt die Daunendecke aufbeissen muß, woher soll denn sonst der Schnee kommen!

E. J.

Offener Brief an die Bettler

Warum ich schreib': Wir ziehen um. Ich habe es dem Postbüro, Versicherungen, Gas und so gemeldet, aber Euch nicht, dumm! Dabei habt Ihr uns im Quartier den Nachbarn immer vorgezogen, ich weiß es und ich garantier: gerade dies hat uns bewogen, uns Euch erkenntlich zu erweisen, Euch zu beschuhen und zu speisen, (was Ihr zwar nicht besonders schätzte, da Ihr die Kehle lieber netztet und lieber Münzen nahm als Brot.) Ihr kämet schnurstracks vom Spital, das hab' ich selten mehr geglaubt: die Nase war zuwenig fahl, der Atem roch und überhaupt. Doch wie gesagt, Ihr treuen Seelen, den Wegzug wollt' ich nicht verhehlen. Ihr braucht auch, wo wir jetzo wohnen, die Haustürklingel nicht zu schonen und bitten dürft Ihr um die Gabe für Nachtherberge, wie Ihr sagt; ich gebe ja, solange ich habe, und – weil mich das Gewissen plagt. So teil ich Euch auf diesem Wege mit, daß ich Altstraß einunddreißig ab Mitte dies zu wohnen pflege, und bitte: Kommet wieder fleißig!

Fritz Mäder

Je nachdem

«Herr Direktor, schreibt man «Eifersucht» eigentlich mit f oder mit v?»
«Je nachdem, Fräulein Meyer! Schreiben Sie: «Mich plagt die Eifersucht», dann hat es f. Schreiben Sie aber: «Ich habe ein Ei versucht», dann hat es v.»

fis

Nestroy über die Beleuchtung

«Ich find, jede Beleuchtung ist unangenehm. Wenn man jemanden haßt, is man froh, wenn man ihn nicht sieht – wozu die Beleuchtung? Wenn man jemanden liebt, is man froh, wenn einen die andern Leut nicht sehn – wozu die Beleuchtung? – Die übrige,

gleichgiltige Welt nimmt sich im Halbdunkel noch am erträglichsten aus – wozu also die Beleuchtung?»

*

Nochmals Nestroy: «Wär er nicht so reich, so hätt' sie ihn nicht geheiratet. Wäre er nicht so dumm, hätt' er sie nicht geheiratet. So ist aber beides der Fall, er hat Reichtum und Dummheit gesäet, hat also müssen eine seccante Gattin ernten. So schafft man sich selber sein Hauskreuz und arbeitet so der großen Nemesis in die Hand, daß sie ihn den Credit der Gerechtigkeit verliert.»

Kleine Geschichten

Der amüsante und begabte Vittorio de Sica behauptet, eine seiner Bekannten, eine nicht mehr ganz junge Filmberühmtheit, sei vor kurzem bei einem Coiffeur in Rom gewesen und habe den Figaro gefragt: «Haben Sie etwas für graue Haare?» Und der Coiffeur habe ernst und fein geantwortet: «Ja, Madame. Den größten Respekt.»

*

Wir lesen in der französischen Presse, daß in Frankreich allein zwei Millionen alleinstehende Frauen und Mütter für den Unterhalt von fünfeinhalb Millionen Kindern aufkommen müssen. Eine Leistung!

*

In einer mittleren Stadt der Yonne (Frankreich) ist eine Frau zum Steuerkommissär ernannt worden. Man fragt sich, ob da nicht ein Trick dahinter steckt. Sie sieht nämlich so hübsch und liebenswürdig aus – wer weiß, ob da die Steuereinnahmen nicht steigen werden ...

Ein kurioser Ratschlag

Vor einem Pariser Restaurant hängt ein Plakätchen, über dessen Text der Restaurateur vielleicht doch besser noch ein bißchen nachdenken sollte. Es heißt da: «Treten Sie hier ein, bevor Sie in ein anderes Lokal mittagessen gehen!»

Vorsichtig

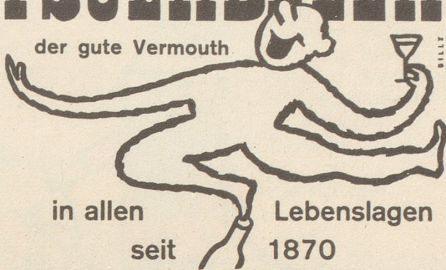
Eine junge Automobilistin befindet sich plötzlich in einer Einbahnstraße, – in falscher Richtung. Ein Polizist tritt an den Wagen und verlangt die Ausweispapiere. Die Adresse läßt sich schwer entziffern.

«Wie ist Ihre Adresse, Fräulein?»

«Ach», sagt errötend die junge Dame. «Schreiben Sie mir lieber vorerst poste restante.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

ISOLABELLA
der gute Vermouth

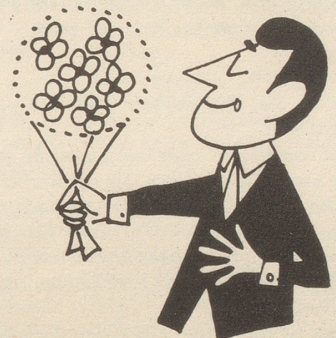


in allen Lebenslagen
seit 1870



Gebr. Bänziger, Uhrmachermeister
Talacker 41, Zürich 1

Uhren Bijouterie Bestecke Tel. 23 51 53



Bei einer Einladung macht es sich besser, wenn Sie Blumen bringen statt ein mit Millionen Bakterien verseuchtes Taschentuch.

Ja, wer «Tempo»-Taschentücher benutzt, beweist: 1. Feine Hygiene. 2. Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Umwelt. 3. Hochschätzung der Hausfrauenarbeit 2 x 10 «Tempo»-Taschentücher Fr. —.50. «Tempo» mit Imalcol imprägniert besonders wirksam gegen Schnupfen Fr. —.70.



«Tempo»-Taschentücher
neu: antibakteriell bestrahlt